



Rahmenkonzept  
M 1:1.500

# FREIBURG SCHILDACKER



## Vom Transit-Raum zum Transformations-Raum

Das Projektgebiet für das Rahmenkonzept Schildacker ist heute von einer heterogenen Nutzungsstruktur geprägt. Das Areal weist eine über Jahrzehnte teils ungeordnet gewachsene Nutzungsmischung von Wohnen und Gewerbe auf. Es gilt die sich hieraus ergebenden Potentiale zu heben und die bestehenden Konflikte durch Neuordnung und Ergänzung zu entschärfen.

Das Gebiet ist im Norden und Osten von Hauptverkehrsstraßen und im Süden und Osten von Bahntrassen umschlossen. Darüber hinaus durchschneidet die Lörcher Straße das Quartier. Nicht nur die daraus resultierende Insellage, sondern auch die Lärmemissionen beeinträchtigen den Quartierscharakter.

Von den Anwohnern wird die fehlende Identität des Schildackers bemängelt. Das Gebiet wird vielmehr als Transit-Raum beschrieben. Als ein Stadtteil, der meist nur beim Durchqueren wahrgenommen wird.

Gleichzeitig bilden die vorhandene Mischung aus Wohnen und Arbeiten sowie die räumliche Nähe zu attraktiven Stadtteilen in der Nachbarschaft wie dem Vauban oder der Gartenstadt hervorragende Anknüpfungspunkte für eine gelungene Transformation und Aufwertung des Schildackers.

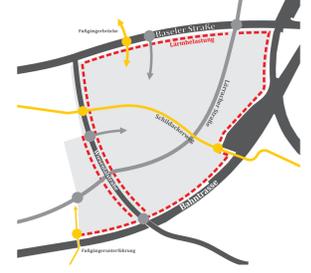
Ziel ist es, dem Quartier einen größeren Zusammenhalt und eine neue Strahlkraft zu verleihen. Dies geschieht durch eine konsequente bauliche Verdichtung, Neuordnung und Ergänzung bestehender Strukturen. Neben den Funktionbaulichen Maßnahmen trägt ein kräftiges mit Funktionen und Nutzungen angereichertes Freiraumband zur neuen Identität des Schildackers bei.

## Lage in der Stadt



Das Projektgebiet für das Rahmenkonzept Schildacker liegt nur rund 2 km von HBF und Altstadt entfernt. Die bestehenden Strukturen entsprechen nicht der zentralen Lage in der Stadt. Durch qualifizierte Weiterentwicklung kann das Areal eine eigene Identität entwickeln und zu einem innerstädtischen Wohnstandort werden und so einen wichtigen Beitrag zur Innenentwicklung liefern.

## Insellage und Zugänge



Der Schildacker wird allseitig von Verkehrsstrassen umschlossen. Sowohl die Insellage als auch der Verkehrslärm beeinträchtigen die Quartiersentwicklung. Darüber hinaus durchschneidet die Lörcher Straße das Quartier. Eine bessere Vernetzung mit den benachbarten Stadtvierteln und das Schaffen einer Mitte sind essentiell.

## Parzellengrößen und Eigentümerstruktur



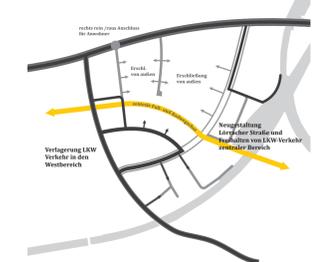
Eine diffuse Gemengelage aus Gewerbe- und Wohnnutzung prägt das Quartier. Neben der Nutzungsstruktur erschweren die heterogenen Parzellengrößen und die kleinteilige Eigentümerstruktur den Transformationsprozess. Das Rahmenkonzept muss den vorhandenen Strukturen Rechnung tragen und differenzierte Antworten geben.

## Verfügbarkeiten



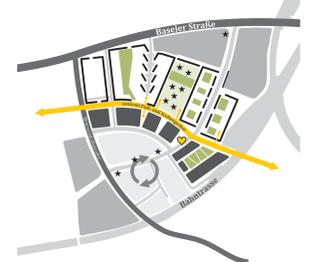
Im Projektgebiet gibt es große Unterschiede in der Verfügbarkeit der Grundstücke und den umsetzbaren Maßnahmen. Ein sensibler Umgang mit den Eigentümerstrukturen und eine sinnvolle Phasierung sind unerlässlich für eine erfolgreiche Transformation des Areal.

## Verkehr ordnen



Für die Neuordnung des Schildackers ist eine stellenweise Umstrukturierung der Erschließung notwendig, um verkehrsberuhigte Bereiche zu schaffen und den Fußgängern und Radverkehr zu stärken. Neben der konfliktarmen PKW-Erschließung wird die Verkehrsführung der LKW entscheidend verbessert.

## Fassen der öffentlichen Räume

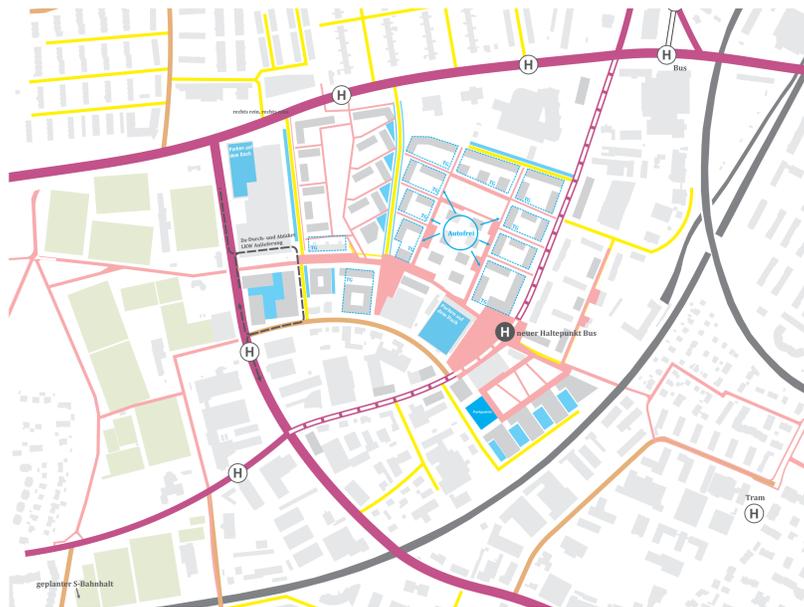


Die städtebaulichen Strukturen fassen die öffentlichen Räume. Durch die paarweise Anordnung der Stadtbausteine erhalten die Räume eine jeweils eigene Prägung. Die Lesbarkeit des öffentlichen Raums wird entscheidend gestärkt.





Städtebauliches Konzept und Nutzungsverteilung  
M 1:4.000



Erschließungen  
M 1:4.000



Freiraum  
M 1:4.000

Die ECA-Siedlung wird stufenweise durch neue Gebäude ersetzt. Die Grundstruktur von Zeilenbauten, die sich um eine großzügige Grünfläche gruppieren, wird beibehalten.

Polizeiakademie wird mit neuen Wohngebäuden bebaut, die Strukturen orientieren sich jeweils an den benachbarten Wohnbauquartieren ECA- und Marshall-Siedlung und fassen so jeweils die öffentlichen Räume. Im Zentrum bleibt der baumbestandene, grüne Anger erhalten und wird im Süden und Norden mit Flächen für experimentellen Wohnungsbau ergänzt.

Die Marshall-Siedlung wird durch präzise Setzung neuer Baukörper um einen dritten Hof nach Süden ergänzt und moderat nachverdichtet.

Der neue 'Kreativ-Bogen' bildet einen neuen Schwerpunkt für die Kreativ-Industrie. Die vorhandenen Nutzungen wie die Morat-Stiftung und depot.K bilden den perfekten Nährboden für weitere Ansiedlungen von weiteren kulturellen Nutzungen, kreativem Kleingewerbe und auch besonderen Wohnformen.

Das 'Bunte Quartier' wird durch eine kleinteilige Eigentümer- und Nutzungsstruktur geprägt. Hier wird eine langfristige Transformation im Bestand angestrebt. Dabei kann die bestehende Nutzungsmischung beibehalten und durch eine moderate Nachverdichtung Schritt für Schritt ergänzt und neu sortiert werden.

- Wohnbauflächen
- differenzierte Wohnformen
- Kreativbogen
- gewerbliche Nutzungen
- Kultur / Veranstaltung
- Soziale Einrichtungen
- Gewerbeflächen
- Nutzungsgemischte Flächen

PKW-Verkehr: Stärkung des Schildackerwegs wird als übergeordnete Fahrradachse gestärkt und als autofreie Zone ausgewiesen, Öffnen der Neuenburger Straße zur Basler Straße als rechts rein – rechts raus Knoten. Verlängerung der Neuenburger Straße nach Süden zur Schopfheimer Straße.

Parken: Neuordnung der straßenseitigen Parkmöglichkeiten um die ECA-Siedlung, Tiefgaragen im Polizeiakademie-Areal und Quartiersgarage im Bereich Götz & Moritz,

LKW-Verkehr: Aufwertung der Lörracher Straße durch Aufhebung von LKW-Durchgangsverkehr, Anlieferung des Baumarkts, neue Zufahrt über Wiesentalstraße, Abfahrt nach Süden über Neuenburger und Schopfheimer Straße.

ÖPNV-Anbindung: neue Routenführung von Bussen über die Lörracher Straße mit neuer Haltestelle in der Quartiersmitte, langfristige Verbesserung der Anbindung über die geplante Verlagerung der S-Bahn-Station St. Georgen nach Osten auf Höhe der Vaubanallee.

Fahrrad-Infrastruktur: Stärkung des Schildackerwegs als übergeordnete Fahrradachse in Ost-West-Richtung, Verbindung von Grünzügen im Osten und Westen, Ausbau und Aufwertung der Fahrradwege entlang der Lörracher Straße.

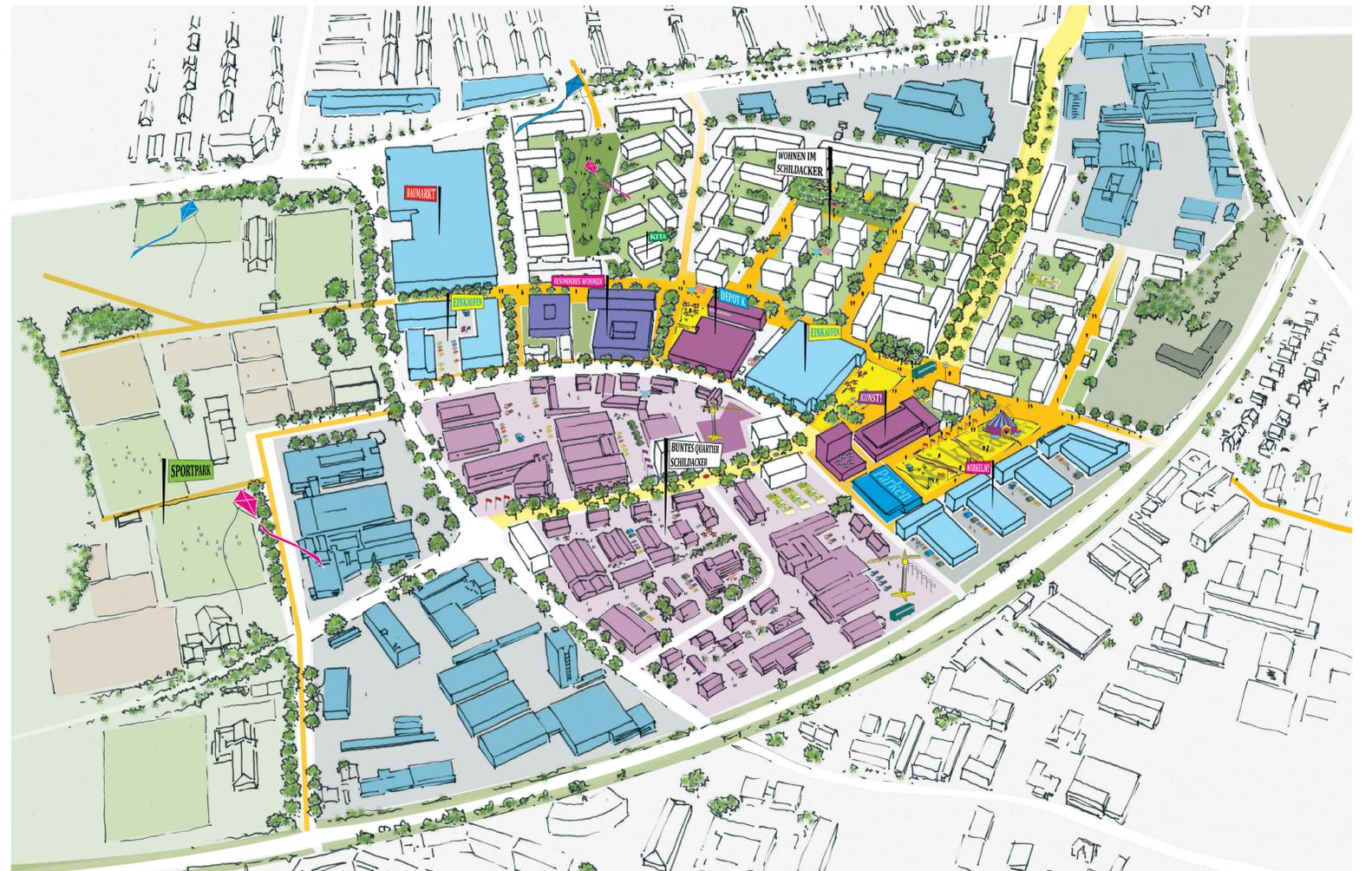
- Hauptstraße
- Sammelstraße
- Anliegerstraße
- zentrales Fuß-/Radwegenetz
- Tiefgaragen
- Stellplatzflächen
- neue Buslinie

Das Projekt sieht vor, eine Verbindungs-Spange zu etablieren, die sich in erster Linie auf den Verlauf des Schildackerwegs stützt. Neben der Verbindungsfunktion mit dem übergeordneten Radweg in Ost-West-Richtung strahlt dieser Freiraum bis weit in die angrenzenden Quartiere aus.

So werden nicht nur der bestehende Park in der ECA-Siedlung und der grüne Anger in der Polizeiakademie angebunden, sondern auch neue Platzräume entlang der Spange geschaffen. Neben einem Bürgertreff und Aneignungs- und Aktionsflächen auf dem Götz & Moritz-Areal wird zwischen EDEKA und Morat-Stiftung eine neue Mitte entstehen.

Die Neugestaltung der Lörracher Straße ist ein wichtiger Baustein zur Aufwertung des Schildackers. Neben der Sperrung für den Schwerlast-Durchgangsverkehr im Bereich der neuen Mitte, kann insbesondere die Neugestaltung des Straßenprofils einen positiven Beitrag leisten. Hierzu zählen die Stärkung und Sicherung der Rad- und Fußwege, das Pflanzen von Straßenbäumen, um die Allee zu vervollständigen und schließlich ergänzende, straßenbegleitende Bauten, die der Lörracher Straße einen städtischen Charakter geben.

- öffentliches nutzbares Grün
- Privates Grün
- zentrales Freiraum- und Wegenetz
- Neugestaltung Lörracher Straße
- Bestandsbäume
- Neupflanzung



Schrägluftperspektive  
Illustration, Blick von Süden



